

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 11. November 1885.

№ 132.

Was wollen — was sollen wir?

„Was wollen, was sollen wir?“ Diese nach zwei Seiten hin definierbare Frage wird lekt seitens der Gehilfenschaft bezüglich des mit der Prinzipalität vereinbarten Tarifs in ihren Zusammenkünften sowohl als auch in deren Organ lebhaft erörtert. Und weshalb? Nun, nichts könnte uns leichter vorkommen als diese Frage zu beantworten. Da haben einige in Großstädten auf wohl geschützten und gestützten Vorposten stehende Kollegen über Nacht entdeckt, daß der Tarif Lücken und elastische Bestimmungen enthalte und verlangen daher, daß diese Lücken ausgefüllt, die dehnbaren Stipulationen des Tarifs durch präzisere ersetzt werden. Bei dieser Gelegenheit könnten, so meinen diese Vorpostensteher, einige Neuerungen geschaffen, z. B. die zehnständige Arbeitszeit in eine neunständige umgewandelt werden u. s. w. Wenn es nun eine leider allzu wahre Tatsache ist, daß die in den Großstädten arbeitenden Kollegen infolge ihrer „großstädtischen Natur“ auch auf die Provinzler in vielen Fragen einen elektrifizierenden Druck üben (in manchen Fällen ist das andererseits ja freilich sehr gut und wünschenswert), so kann es wohl kaum Wunder nehmen, sogar die Provinzler sich um die Ehre zu streiten, an der Spitze der Tarifbewegung zu marschieren.

Für manchen wirklichen Heißsporn, für manchen Vorkämpfer unserer Prinzipien, Ideen und Ziele mag ja diese Ehre von unberechenbarem Wert erscheinen — diejenigen, welche die Situation in ruhiger und factblätiger Weise zu überschauen vermögen, bedanken sich für diese, übrigens immerhin recht zweifelhafte Ehre aus Vernunft- und anderen schwerwiegenden Gründen, welche wir im nachstehenden des näheren zu ventilieren und zu besprechen gedenken.

Was wollen wir? Das ist die eine Seite unserer doppel sinnigen Frage. Von den besser denkenden Prinzipalen, welche die Mehrheit bilden, ist es längst erkannt, daß wir, ihre Gehilfen, keineswegs eine Marktware sind, um die sie nach dem Tageskurse feilschen lassen; sie haben ferner bestätigt, daß die Arbeitnehmer Recht auf Mitbestimmung des Wertes ihrer Arbeitskraft haben, und zwar dadurch, daß sie mit den Gehilfen einen Tarif vereinbarten, auf dem und dessen die Ablohnung der Arbeitskräfte beruhen muß. Die Gehilfen haben ein materielles Interesse daran, daß der zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft abgeschlossene Vertrag in seinen Grundlagen keine Alteration erlei- de und von beiden Seiten voll und ganz respektiert werde. Und das wollen wir zunächst. Wenn nun auch, wie der Leiter in Nr. 122 des Corr. richtig bemerkt, „von Zeit zu Zeit alle Gesetze die ausbessernde Hand gelegt

wird und somit auch die zwischen Arbeitgebern und -nehmern zustande gekommenen diesem Naturverlangen unterworfen sind“ so wollen wir (es dürfte dies auch als ein Naturverlangen zu betrachten sein) doch, ehe wir zu einer erweiternden Renovation des Tarifs und seines Anhanges überhaupt denken können, sodann immer mehr und mehr darnach streben, daß der jetzt geltende Tarif über all in seinen einzelnen Bestimmungen zur Geltung komme und wie ein Gesetz geachtet werde. Oder will man etwa behaupten resp. glauben, daß das überall der Fall sei? O nein, das kann man nicht! Gibt es doch noch hunderte von Druckorten, von kleineren und selbst größeren Druckereien, in denen man den Tarif, wenn überhaupt, nur dem Namen nach kennt.

In diese Druckereien wollen wir erst, indem wir gleichzeitig mehr Mitglieder zu gewinnen suchen, den Tarif einführen, ehe wir zu einer Kündigung des letzteren schreiten.

Und wie viele Mitglieder des U. B. gibt es nicht noch, welche trotz aller Bekanntmachungen und Verwarungen unter dem von dem jetzigen Tarife vorgeschriebenen Minimum arbeiten! Von diesen wollen und müssen wir erst die Gewähr haben, daß sie das Minimum verdienen bzw. erhalten, bevor wir so ohne weiteres Schritte thun, die ins Blaue hinein führen und die eventuell geeignet sein könnten, das bisher Errungene illusorisch zu machen.

Die andre Seite unserer zweifachen Frage geht dahin, was wir sollen. Unser Wollen und Sollen laufen freilich auf ein und dasselbe Ziel hinaus, sie decken sich dem Wesen nach gegenseitig, und trotzdem das eine ohne das andre kaum denkbar erscheint, so lehrt uns doch die Erfahrung zur Genüge, daß häufig da der gute Wille fehlt, wo eine Pflicht, und sei es nur eine moralische, vorhanden ist. Wir sollen also zuvörderst jeder an seinem Teile darnach streben, daß das Gefühl der Solidarität unter den Mitgliedern des U. B. im speziellen und sodann unter den Buchdruckergehilfen im allgemeinen immer mehr und mehr geweckt und lebendig erhalten werde. Mit dem Fortschreiten der Folge unserer Bemühungen auf diesem Gebiete wird die Vermehrung unsrer Kraft und Stärke sowie unsers Ansehens gleichen Schritt halten.

Ferner sollen wir unablässig ein aufmerksames Auge darauf halten, daß die vereinbarten Tarifsätze und Bestimmungen in jedem einzelnen Falle von jedem strikte innegehalten werden. Jede, sei es auch nur die geringste von diesem oder jenem Gehilfen zugestandene Abweichung von den Tarifstipulationen zeugt nach unsrer Meinung von Mißachtung der Subordination — einem Vergehen, das, einmal begangen, leicht immer weiter um sich greift und so für die Einigkeit, die bekanntlich stark macht, von den bittersten Folgen begleitet wird.

Endlich sollen wir, trotzdem wir ein gleiches Recht wie alle unsere Mitmenschen, insonderheit wie unsere Vorgesetzten (Prinzipale) auf ein menschenwürdiges Dasein haben und beanspruchen, niemals vergessen, daß wir gleichwohl nichts weiter sind als wozu wir eben geboren wurden — Arbeiter. Daß wir dies sind, daß wir für das Geld, welches wir verdienen, eine Arbeit liefern müssen, die in qualitativer und quantitativer Hinsicht nichts zu wünschen übrig läßt — dessen sollen wir stets eingedenk sein. Sind wir das, so gewinnen wir an Achtung bei den Arbeitgebern, an Achtung vor unserm eigenen Ich. Gibt es aber doch Fälle, wo gerade das Gegenteil zu konstatieren ist, wo man wohl das Geld gern einsteckt, im übrigen aber erklärt: „Arbeit ist für die Dummen!“ (Wir könnten hier mit „hübschen Geschichten“ aufwarten.) So sollen wir nicht handeln!

Wenn die im vorstehenden aufgeführten Haupt- und Vorbedingungen realisiert werden, dann erst kann von einer Opportunität die Rede sein, dann erst können wir getrost einer Kündigung des Tarifs und deren Folgen, mögen diese sich gestalten wie sie wollen, entgegensehen — der Sieg, der unter den gegenwärtigen Umständen sehr, sehr zweifelhaft er scheinen muß, wird unser sein.

Schließlich wollen wir noch mit kurzen Worten der von verschiedenen Seiten proponierten Einführung der neunständigen Arbeitszeit gedenken. Die Gründe, welche dafür angeführt werden, sind gewiß nicht zu verwerfen, im Gegenteil, sie sind partout stichhaltig; allein hat man auch bedacht, auf welcher großen Widerstand man dabei selbst in den eigenen Reihen stoßen wird? Ist jetzt überhaupt die zehnständige Arbeitszeit überall eingeführt? O weh! da berühren wir einen wunden Punkt! Erst kürzlich ist es uns von dem Personal einer großen Druckerei, in der nur Mitglieder des U. B. stehen, von denen ein Teil permanent 10 1/2 Stunden arbeitet, recht übel genommen worden, daß wir die 10 1/2 stündige Arbeitszeit im Vereinsorgan ernstlich rügten, weil sie gegen den Tarif verstößt. Diese eine Thatsache beweist wohl zur Evidenz, mit welchen Schwierigkeiten man in dieser Beziehung zu kämpfen haben wird. Darum: „Erst wägen, dann wagen!“

Emden. R.s.

Correspondenzen.

h. Berlin. (Vereinsbericht vom 28. Oktober.) Die Bewegungsstatistik gestaltete sich in der Zeit vom 15.—28. Oktober folgendermaßen: Reiseunterstützung erhielten 35, zugereist und in Kondition getreten sind 7, abgereist 6, ausgeschlossen wurden 2, Arbeitslosenunterstützung erhielten 43, Unterstützung nach § 2 24 Mitglieder. Zur Aufnahme in den Verein meldeten sich 12 Kollegen. — Die Unterhandlungen zur gütlichen Beilegung des Differenzpunktes in der

Zeitung Neueste Nachrichten zerklügelten sich, trotzdem man vorher dem Glauben zuneigte, daß hier eine Einigung erfolgen würde; die Geschäftsleitung konnte oder wollte eben nicht einsehen, daß extra geleistete Arbeit auch einen Extralohn erfordert, obgleich bei Eingehung dieses Arbeitsverhältnisses eine dahingehende Vereinbarung zwischen Metteur Lüdtke im Namen des Geschäfts und den Setzern noch obendrein getroffen worden war. Als ein erfreuliches Zeichen mag hierbei bemerkt werden, daß trotz der verlockendsten Anerbietungen seitens des Geschäfts, welches durch autographierte Zirkulare Setzer suchte, um die entstandenen Lücken auszufüllen, sich nur ein Mitglied aus unseren Reihen (der Setzer Karl Bindjeil aus Heudeber) veranlaßt fühlte, durch thatkräftiges Eingreifen die Arbeit mitherzustellen, die seitens der dortigen Kollegen des Prinzipals wegen niedergelegt war. Einem mit Mühe und Not zusammengebrachten, allerdings bedeutend vermehrten Personal ist es denn auch mit äußerster Kraftanstrengung, natürlich bei verlängerter Arbeitszeit, bis jetzt gelungen die Zeitung herzustellen; wie die Arbeit resp. die Korrekturen zc. aussehen, das soll nach Aussage selbst des in dem Geschäft thätigen Korrektors Max Hoffschläger aus Berlin, welcher früher unser Mitglied war, infolge dieser Affäre aber nicht mehr zu uns zählt, gar nicht zu beschreiben sein, da der weiße Rand an den Spaltenabzügen nicht genügend Raum bot, sämtliche Fehler zu zeichnen. Ob das Geschäft in der Lage sein wird, mit diesen Künstlern auf die Dauer weiter zu arbeiten, das dürfte sehr stark zu bezweifeln sein. Bei dieser Gelegenheit macht der Vorsitzende Herr Gißler noch mehr darauf aufmerksam, daß Konditionsanerbietungen in öffentlichen Tageszeitungen und durch autographierte Zirkulare mit äußerster Vorsicht aufzunehmen seien und Auskunft über derartige Fälle erst bei ihm oder dem Verwalter Stolte verlangt werden soll, da es wiederholentlich vorgekommen, daß unsere Mitglieder durch derartige Angebote, die natürlich stets tarifmäßige Bezahlung anpreisen, sich haben täuschen lassen; so sind auch bei dieser Gelegenheit am ersten Tage drei der unfrühen auf diesen Fehler hingefallen, die natürlich, als sie ihren Irrtum bemerkten, sofort den Rückzug antraten. — Ferner ist zu bemerken, daß dem Gesuche der Druckerei von Kniedemeyer, aus welchem Geschäft ein Antrag auf Wiederfindung für unsere Mitglieder eingegangen war, nicht stattgegeben werden konnte, da das vorliegende Material keine genügende Garantie bot, daß für die Zukunft dort tarifmäßig bezahlt werde. Die Druckerei von Ebbardt ist für Vereinsmitglieder wieder zugänglich, nachdem der Besitzer dieses Geschäfts unsern Tarif in allen seinen Positionen anerkannt und demgemäß Bezahlung sogar schriftlich zugesichert hat. — Die in den letzten Jahren in verschiedenen Geschäften getroffene Einrichtung, von jedem dortselbst in Kondition tretenden Setzer einen Hebers unterzeichnen zu lassen, durch welchen der betreffende Arbeiter sich häufig ihm zustehender tarifmäßiger Rechte begab, hatte schon mehrfach Stoff zu längeren Debatten in den Vereinsversammlungen gegeben. Da nun allgemein die Ansicht vorherrschend, daß hierin Remedur geschaffen werden müßte, wurde der Beschluß gefaßt, von Vereinswegen gegen die Unterzeichnung derartiger Schriftstücke Stellung zu nehmen. Da es sich für den Augenblick hauptsächlich um die Druckerei des Wohnungsanzeigers handelt, welcher letztere jetzt wieder in Angriff genommen wird, so gelangte folgender von Herrn Giesecke gestellter Antrag zur Annahme: „Sollte der im Wohnungsanzeiger vorgelegte Hebers den in Anhang getroffenen Bestimmungen nicht entsprechen, so sind alle Vereinsmitglieder gehalten, denselben nicht zu acceptieren“. Der Vorstand wurde mit Regelung dieser Angelegenheit beauftragt und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, die Sache zu allseitiger Befriedigung zum Austrage zu bringen. Gleichzeitig wurde ein Vorstandsantrag für die nächste Vereinsversammlung in Aussicht gestellt, welcher in der ganzen Hebersfrage endgültig Wandel schaffen soll. — Letzter Gegenstand der Tagesordnung, Festsetzung des Gehaltes des Verwalters. Vom Vorstande wurde beantragt: „2000 Mk. Gehalt für den Verwalter; Büraumiete und sonstige Kosten zur Unterhaltung des Büreaus werden gegen Rechnung aus der Vereinskasse bezahlt.“ Herr Gallinef beantragte als Gehalt für den Verwalter eine Pauschsumme von 2500 Mk., aus welcher derselbe alle Bürauskosten (Miete, Heizung, Licht zc.) zu bestreiten habe. Die Versammlung erklärte sich für den Vorstandsantrag, indem sie anerkennt, daß bei der sich täglich mehrenden Mitgliederzahl unsers Vereins für die Zukunft Änderungen in der Einrichtung des Büreaus sich ergeben könnten, die einen bestimmten Vorschlag der Ausgaben für dasselbe zur Unmöglichkeit machen.

— **Halberstadt.** Am 25. Oktober mittags 12 Uhr wurde die zweite diesjährige Bezirks-Versammlung des Bezirks Achersleben im Döring'schen Lokale

hier selbst von dem Bezirksvorsteher Schütze mit einigen begrüßenden Worten und dem Danke für das Erscheinen der Mitglieder eröffnet. Außer unserm Herrn Gauvorsteher Hammer-Halle waren laut Präsenzliste 33 Teilnehmer anwesend und zwar aus den Orten Achersleben, Bernburg, Halberstadt, Osterwieck, Quedlinburg und Staßfurt. Leider ein Beweis, daß die meisten nur dem Namen nach Mitglieder sind, da hier in Halberstadt zur Zeit allein 25 Vereinsmitglieder seien und diese Stadt gewissermaßen im Zentrum des Bezirks liegt, also die Versammlung besser besucht werden konnte; selbst von Halberstadt fehlten 7 Mitglieder, wovon einige lieber eine Vergnügungsreise machten als „langweilige“ Beratungen anzuhören. — Nachdem das Protokoll verlesen und das Bureau durch die Herren C. Schulze-Halberstadt, Vorsitzender, C. Koch-Halberstadt, Schriftführer und H. Hartung-Halberstadt, stellvertretender Schriftführer gebildet war, trug der Vorsitzende den Bericht über den Bezirk seit Übernahme seines Amtes, da ihm Unterlagen über den vorhergehenden Zeitschnitt nicht gemacht resp. übergeben worden sind, vor. Der Bericht behandelte die Ursache des Wechsels der Vorortschafft und den Stand der Mitglieder in den drei ersten Quartalen 1885; nach den Zusammenstellungen hat der Bezirk sich um 8 Mitglieder vermehrt. Herr Gauvorsteher Hammer erläuterte den Vorgang in Achersleben, bat aber die Mitglieder dieses Ortes, diese Sache auf sich beruhen und das freundschaftliche Verhältnis von früher wieder eintreten zu lassen, da der Gauvorstand ihnen, was anging, gewährt habe. Hiernach trug der Bezirkskassierer Herr Lotter den Kassenbericht vor, gegen welchen nichts erinnert wurde; denselben hier wiederzugeben dürfte wohl der Raum zu knapp bemessen sein. Im Anschluß an den Bericht wurde die Versammlung befragt, ob irgend Beanstandungen gegen die Wahl des Bezirksvorstandes zu machen seien. Da eine solche nicht gemacht wurde, so erklärte der Vorsitzende die Wahl als bestätigt und zu Recht bestehend. — Hierauf hielt Herr Gauvorsteher Hammer über „die auf der 3. Generalversammlung zu Berlin gefaßten Beschlüsse und ihre event. Einwirkung auf das Weitergehen des U. V. D. B.“ einen etwa einstündigen Vortrag, welcher von der Versammlung mit Interesse angehört wurde. Die von allen Seiten zur Zeit angeregte Frage „Revision oder Ständigung des Tarifs“ kam auch hierin mit zur Sprache und es erklärte sich die Versammlung nach kurzer Diskussion einstimmig für die Revision des Tarifs und lehnte somit die „Ständigung“ derselben ab. Herr Gauvorsteher Hammer brachte zum Schluß des Vortrages ein dreifaches Hoch auf den U. V. D. B. aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. Herrn Hammer wurde durch Erheben von den Seiten der Dank für seinen Vortrag bezeugt. — Bei der Besprechung örtlicher Angelegenheiten kamen recht interessante Schilderungen einzelner Orte vor. Um eine genaue Statistik aufzustellen hatte der Bezirksvorstand Formulare verfaßt, welche von den Herren Vertrauensmännern auszufüllen waren, leider ist ein Teil derselben nicht zurückgekehrt und es war deshalb nicht möglich, die Ergebnisse der Versammlung mitzuteilen. Nach den eingegangenen Formularen zur Statistik kommen auf je 5 Gehilfen 3 Lehrlinge (das sind Zustände, welche zu den besten Hoffnungen berechtigten!) In Zukunft kann dergleichen Wünschen wohl besser Folge geleistet werden, damit dem Vorstande nicht unnützlich das Amt erschwert wird und derselbe seine Pflichten voll und ganz erfüllen kann. Die noch nicht zurückgegangenen Formulare sind baldigst unter der angegebenen Adresse zur Absendung zu bringen. — Durch Beschluß wurde verschiedenen Mitgliedern in 2 Orten aufgegeben, bis zum 1. Dezember d. J. die 11stündige Arbeitszeit abzuschießen resp. das Minimum zu verlangen, eine Druckerei wurde mit 18 Mk. gewisses Geld belassen, da in derselben nur 5 1/2 Tag gearbeitet wird. Ferner wurde einem Mitglied in Quedlinburg, welches aus der 3. K. K. ausgetreuert ist, die Dringlichkeit der Unterfertigung zuerkannt, dieselbe soll aus einem von dem Ortsvereine Quedlinburg einzureichenden Gesuche von dem Bezirksvorstande beglaubigt und das Weitere veranlaßt werden. — Als nächster Ort zur Abhaltung der Bezirksversammlung wird nach langem Züß und Wider Berngerode angenommen. Herr Gauvorsteher Hammer bemerkte noch zum Schluß, daß alle treu und eifrig alles das wahren möchten, was das Statut vorschreibe, daß alle gute edle Vereinsmitglieder sein und für das Wort „Einigkeit macht stark“ eintreten möchten. Nachdem noch eine Einladung des Ortsvereins Halberstadt zu dem am 28. November d. J. stattfindenden Stiftungsfeste zur Kenntnis der Anwesenden gebracht worden war, wurde die Versammlung um 1/4 Uhr geschlossen. Hiernach fand ein gemeinschaftliches Essen statt, welches die Mitglieder noch einige Zeit vereinte. Abends um 6 resp. 9 Uhr fuhren die auswärtigen Kollegen mit einem „Wiedersehen in Berngerode“ ihrem Heim zu.

S-r. **München.** Die jüngst abgehaltene, wieder zahlreich besuchte Monatsversammlung des Drucker- und Maschinenmeister-Klubs hatte u. a. auf der Tagesordnung einen Vortrag des Herrn Chemigraphen Oskar Consee; leider mußte derselbe wegen Verhinderung des Benannten auf kurze Zeit verschoben werden. Nach erfolgter Aufnahme neuer Mitglieder ging man zur Erlebigung des Fragekastens, in welchem sich 8 Fragen befanden, über. Es handelte sich hierbei um Formenreinigung, durchgängig genaues Registrier bei Farbendruck, Prägedruck, Reinigung der Walzen bei Buntdruck, Cylinderanzug für Illustrationsdruck, Schminnen, bequemsten Aufsuchen des Registers beim Umstülpen zc. Sämtliche Fragen fanden zur Zufriedenheit der Fragesteller Beantwortung. Zum Schluß legte unser ehemaliger eifriger erster Vorstand, Herr Staubitz, ein neues, von ihm konstruiertes Schließzeug in verschiedenen Längen vor. Dasselbe besteht aus zwei Stäben. Der eine, gegen den Druckfuß geführte Stab trägt die Schraubenbolzen, welche durch den zweiten Stab hindurchgehen und auf denselben durch die Mutttern geschlossen werden. Der letztere trägt die Regulier- oder Heberverschrauben, durch welche bei benannter Konstruktion der Formenschließsteg gegen den Satz gedrückt wird. In dem zweiten Stabe sind eine entsprechende Anzahl starker Spiralfedern in Klammern angebracht, welche gegen den ersten Stab pressen. Das Schließen der Form mit beschriebener Vorrichtung geschieht folgendermaßen: Man zieht mittels der Schrauben den ersten Stab gegen den zweiten, bis er an letztem anliegt und legt dann unter entsprechender Stellung der Regulierdrauben die ganze Vorrichtung in bekannter Weise in die Formnahme ein. Alsdann löst man die Schrauben, so daß dadurch der Satz durch den Druck der Federn geschlossen ist. Will man eine geschlossene Form ausheben, so werden die Schrauben fest angezogen, so daß die beiden Stäbe aneinander liegen, also die Federn außer Wirkung gelangen, worauf die Heberverschrauben so fest zugedreht werden, daß man alsdann die geschlossene Form sicher herausnehmen kann. Herr Staubitz forderte nach eingehender Besichtigung seines Schließzeuges diejenigen anwesenden Kollegen, welche bereits mit demselben arbeiten, auf, rückhaltlos ihre Meinung darüber zu äußern. Derselben erklärten übereinstimmend, daß dasselbe in jeder Beziehung zu empfehlen sei, hauptsächlich bei Maschinen, die einen langen Gang haben, ebenso komme bei Vinieneinfassung das Steigen derselben während des Druckes nicht mehr vor, bei Illustrationsdruck sei es der Elastizität halber besonders von Vorteil, ebenso bei Satz mit vielem Durchschuß. Herr Staubitz erklärte noch, daß es ihm in München bisher erst in einigen Druckereien gelungen sei dasselbe einzuführen, wegen des Preises, daselbst sei aber bereits in Stuttgart bei Hoffmann, Kröner, Vereinsdruckerei zc. in Benutzung. Herr Reichenbach sen. erfuhrte noch die Anwesenden, dieses wirklich praktische Schließzeug allen Herren Prinzipalen aufs beste zu empfehlen.

Sch. **Stettin.** 18. Oktober. Die heutige Versammlung des hiesigen Ortsvereins, welche vom Vorsitzenden um 11 1/2 Uhr eröffnet wurde, beschloß zunächst den Betrag für den Druck der Statuten der Zuchtschul-Krankenkasse aus den Mitteln des Ortsvereins zu entnehmen. (Die hiesige Zuchtschule für die Mitglieder der 3. K. K. wurde gegründet nach Umwandlung der hiesigen Städtischen Buchdrucker-Krankenkasse in eine Ortskasse. Nach Art der Zuchtschule anderer Städte wurde auch bei der unsern das Zweiklassen-system eingeführt; die Grenze des Lohn-Minimums ist auch zugleich die Grenze zwischen beiden Klassen. Die der ersten Klasse angehörigen über 21,50 Mk. pro Woche verdienenden Mitglieder zahlen pro Woche einen Beitrag von 30 Pf. bei 10,50 Mk. Krankengeld, die der zweiten Klasse zugehörigen, das Minimum und eventuell darunter (ausgelernte) verdienenden Mitglieder einen Beitrag von 20 Pf. bei 7 Mk. Krankengeld pro Woche. Bisher traten der Klasse von 96 zur Zeit hier konditionierenden Mitgliedern der 3. K. K. 81 bei, von denen 57 der I. und 24 der II. Klasse angehören. Der augenblickliche Bestand der Klasse beträgt nach dem kurzen ca. achtwöchentlichen Bestehen über 150 Mk.) Nach mehreren geschäftlichen Mitteilungen erstattet der Reiskasserverwalter Bericht über den Fremdenverkehr im Monat September und es knüpft sich hieran gleichzeitig eine kleine Debatte über die Zustände im hiesigen Fremdenverkehr und Abstellung etwaiger Uebelstände in demselben. In Vertretung des Kassierers erstattet der Vorsitzende Bericht über die Klassenverhältnisse des 3. Quartals. Nach demselben war Bestand am Schluß des vorigen Quartals 82,70 Mark, Einnahme 60,85 Mark, Ausgabe 53,05 Mark, mithin Bestand 90,50 Mark. Außerdem befindet sich in Händen des Kassierers ein Spartenbuch über 10 Mk., gesammelt zur Unterstützung der nach § 2 konditionlos werdenden Mitglieder. Der Mitgliederstand war Ende des

2. Quartals 90, zugereist 10, neu eingetreten 4, wieder eingetreten 2, abgereist 7, zum Militär 3, mittig Ende des 3. Quartals 96 Mitglieder. Nach Erledigung der Arrangements zum Stiftungsfeste sowie einiger offener Fragen wird die Versammlung um 2 Uhr geschlossen. Besucht war die Versammlung wieder sehr spärlich; noch nicht die Hälfte der bisherigen Mitglieder war anwesend. (Es wird auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bei event. Konditionsanerbietungen vorher beim Bezirksvorsteher resp. beim Kreisassessor-walter Rat einzubringen ist, da nach § 9 des Vereinsstatutes der Ausschluß derjenigen Mitglieder erfolgt, welche, ohne vorher die nötigen Erkundigungen bei den dazu bestimmten Personen eingelegt zu haben, nichttarifmäßige Kondition annehmen.)

Bundschau.

Die Kautschukstempelfabrikation, ein Industriezweig, der eine ziemliche Bedeutung und Ausdehnung erlangt hat, trotzdem er noch jetzt mit viel Geheimnistraum umgeben, den zu durchdringen kostspielig ist, hat nun auch ihr eigenes Hand- und Lehrbuch erhalten, in dem die ganze Verfahrensweise, die nötigen Geräte etc. in Wort und Bild geschildert, kurz die schönsten Geheimnisse ausgeplaudert werden. Beigegeben ist dieser interessanten Materie noch die Beschreibung der Darstellung des Glycerin-Leimes und seiner Verwendung zu Stempeln, Druckplatten, Buch- und Steindruckwalzen und zu plastischen Zwecken; ferner eine erschöpfende Schilderung der Verarbeitung des Korkes und der Korkabfälle. Gewiß ein recht vielseitiger Inhalt. Das Werk bildet den 131. Band der im Verlage von A. Hartleben in Wien erscheinenden Chemisch-technischen Bibliothek, führt den Titel Die Fabrikation der Kautschuk- und Leimmasse-Typen, Stempel und Druckplatten sowie die Verarbeitung des Korkes und der Korkabfälle von August Stefan, und ist zum Preise von broch. 4 Mk., gebunden 4,80 Mk. zu beziehen. Unzweifelhaft wird die neue fach-literarische Erscheinung in den Kreisen der Buch-industrie sehr zahlreiche Freunde finden.

Eine am 1. November in Gießen abgehaltene sehr zahlreich besuchte Buchdrucker-Versammlung faßte die der behördlichen Sonntagsarbeitsenquete eine Resolution dahingehend: im Buchdruckgewerbe sei eine regelmäßige Sonntagsarbeit durchaus nicht notwendig und durch das strikte Verbot der Sonntagsarbeit würden weder die Arbeitgeber noch die Arbeitnehmer noch das Publikum einen nennenswerten Verlust erleiden. (In Gießen besteht die regelmäßige Sonntagsarbeit nur in einer Druckerel.) Bezüglich des Submissionswesens resp. der Ausbeutung desselben wurde der Beschluß gefaßt, an die in Gießen residierenden Behörden eine Petition zu richten, in welcher dieselben ersucht werden sollen, bei der Vergabe von Druckaufträgen nur solche Geschäfte zu berücksichtigen, welche die Bestimmungen der Arbeiterschutzgesetze erfüllen, ihre Gehilfen nach dem allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarif entlohnen und die Zahl ihrer Lehrlinge mit der der Gehilfen in richtigem Verhältnis halten.

Die Firma H. Wagner & Debes in Leipzig, geographische Anstalt, beging am 1. November die Feier ihres 50jährigen Bestehens.

Am 18. Oktober feierte in Rostock der Korrektor Lechner sein 50jähriges Berufsjubiläum. L. ist aus Langensalza in Thüringen gebürtig und kam im Jahre 1847 nach Rostock, wo er ununterbrochen als Setzer, Korrektor und stellvertretender Faktor in der Staats- und Universitätsbuchdruckerei von Adler's Erben thätig gewesen ist. Prinzipal und Geschäftsgenossen feierten den Jubilar durch verschiedene Ansprachen und Geschenke und beschloßen den Festtag durch eine gesellige Vereinigung.

Der Faktor Kneißel der Geroldischen Druckerei in Wien, der am 19. September sein 50jähriges Berufsjubiläum feierte, erhielt vom Kaiser von Oesterreich das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Die von den Gehilfen in Budapest eingeleitete Tarifbewegung scheint einem ernstern Stadium zuzusteuern zu wollen. Eine behufs Stellungnahme zu den Gehilfenvorschlägen berufene Prinzipalsversammlung ging ohne Resultat wieder auseinander, weil von 43 nur 18 (die aber 800 von den am Ort arbeitenden 1000 Gehilfen beschäftigten) erschienen waren. Es soll eine zweite Versammlung einberufen werden, die Gehilfen versehen sich aber von derselben nichts Gutes und ihre Tarif-Kommission hat deshalb einen Aufruf zu Geldsammlungen ergehen lassen.

Der Drucker- und Maschinenmeister-Klub in Budapest hat, wie wir seiner Zeit mitgeteilt, einen Preis von 2 Dukaten für die effektivste Nachahmung eines gewissen Bronzeblau, ähnlich dem des gebräuchlichen Stahlblauen Papiers, ausgeschrieben.

Der Lithograph und Printer (Chicago) gibt hierzu folgendes Rezept: „Um die gewünschte Bronzeblau-Farbe zu drucken, kauft man sich Bronzeblau-Farbe. Das beste Bronzeblau wird aus Blauholz fabriziert und zeigt, wenn es gedruckt ist, eine rötlichbraune metallisch-glänzende Oberfläche. Dieses Bronzeblau ist nichts weiter als eine Lackfarbe, welche man unter dem Namen Bronzeblau kauft, mit Firnis Nr. 2 verreibt und mit Firnis Nr. 0 auf die gewünschte Stärke reduziert.“ Wer mit diesem Rezept die Dukaten herauslocken sollte, der hat wohl die Güte und schießt sie nach Chicago.

Nach 14 wöchentlichem Streik haben die in den Huddersfield Baumwollspinnereien beschäftigten 1050 Arbeiter eine Lohnerhöhung von 5 Prozent durchgesetzt.

In der Stadt Mexiko starb der einhändige Setzer Felix Rodriguez. Die fehlende Hand schnitt er sich vor Jahren aus Wut darüber ab, daß er in einem Wettsetzen unterlag. Den Winkelfaden hielt er dann mit dem verbliebenen linken Stumpf, mit der rechten Hand arbeitete er so gewandt wie vorher. Also berichtet Printers' Circular, welches Fachblatt, nicht zu vergessen, in Amerika erscheint.

Der Vertrieb von Büchern etc. durch die Postanstalten in Chile ist durch Dekret des Präsidenten der Republik vom 27. Mai 1884 ins Leben gerufen, um, wie darin gesagt ist, die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche der Verbreitung literarischer und wissenschaftlicher Werke einheimischer Schriftsteller entgegenstehen, weil es außerhalb der großen Bevölkerungszentren an Gelegenheit zum Absatz fehlt. Das Verfahren ist dahin geregelt, daß die zum Vertriebe durch die Post bestimmten Werke vom Verfasser oder Verleger bei der General-Postdirektion unter Beifügung eines Pflichtexemplares anzumelden sind; darauf werden die Verlagsgeschäfte einem bestimmten größeren Postamt übertragen, welches die übrigen Postanstalten nach ein für allemal festgesetzten Regeln mit der erforderlichen Anzahl von Exemplaren für den Verkauf versieht. Titel und Preis der bei den Postanstalten vorrätigen Werke werden dem Publikum durch Aushang mitgeteilt. Abrechnung mit den Verlegern erfolgt alle zwei Monate. Ueber den Zeitraum von 12 Monaten hinaus wird der Vertrieb nur auf besondern Wunsch der Verleger fortgesetzt. Die den Postämtern zustehende Kommissionsgebühr beträgt 5 Prozent des Erlöses, für die Absatz-Postanstalten 10 Prozent. Im zweiten Halbjahre 1884 sind den chilenischen Postanstalten unter den erwähnten Bedingungen 38 verschiedene im Inland erschienene Werke mit insgesamt 10079 Exemplaren zum Vertriebe übergeben worden; davon waren bis zum Jahreschlusse 3850 Stück, das sind über 38 Prozent abgesetzt.

Gestorben.

In Leipzig der Buchdrucker-Invalide Friedrich August Mühler, 72 Jahre alt; am 28. Oktober der Setzer J. F. Wilhelm Haug, 64 Jahre alt.

Briefkasten.

A. M. in Graubenz: Als Sie die Stelle mit 15 Mk. annahmen, handelten Sie genau so gegen die Vereinsgrundsätze wie der Geschäftsführer (Vereinsmitglied), als dieser Sie mit 15 Mk. engagierte. — M. Altenburg (Pro nihilo): Bitten um Ihre Adresse; ist verloren gegangen. — A. in A.: Erstens ist die Abweisung in erster Instanz in dieser Form schwerlich erfolgt und zweitens warten wir besser den Eidentcheid ab.

Eingegangen: Handbuch der Chemigraphie und Photogemigraphie, von Mörch (Düsseldorf, Pfeilschlag's Verlag); Die Papier-Stereotypie, von Böck (Leipzig, Schöner); Die Arbeiterschutzgesetzgebung im Deutschen Reich, von Dr. Duard (Stuttgart, Dietz); Konstanzer Tageblatt Nr. 254 (Artikel über Buchdruck-Lehrlinge); Korrespondenzen aus Altenburg und Verdau.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Kultung über eingegangene Beiträge.

Württemberg. 3. Qu. 1885. Einnahmen: Allgemeine Kasse: Eintrittsgeld 9 Mark, Ordentliche Beiträge 3410,80 Mk. Invalidentasse: Ordentliche Beiträge (Nachzahlungen) 102,20 Mark. Summa 3522 Mk. — Ausgaben: Allgemeine Kasse: Reise-geld 2145,25 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 195 Mark, Verwaltung 68,40 Mk. Invalidentasse: Verwaltung 2,04 Mk. Ueberschuß eingekandt 1111,31 Mk.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Nach unserm Statut findet alljährlich die Neuwahl unseres Verwalters statt. Die Stelle wird hiernit für das Verwaltungsjahr 1885 zur Mitbewerbung ausgeschrieben. Bedingung ist völlige Kenntnis der hiesigen Verhältnisse. Das Gehalt ist auf jährlich

2000 Mk. festgesetzt, außerdem Zahlung sämtlicher durch das Vereinsbüro entstehenden Unkosten, wie Miete, Steuer, Heizung, Beleuchtung, Reinigung. Bewerbungen sind bis zum 17. November an den Vorstehenden G. Eißler, Berlin SW, Mariendorfer Straße 8, III., zu richten.

Greifswald. Das ortsbüchliche Minimum beträgt hier 19,50 Mk. Unter diesem Satze darf kein Mitglied Kondition annehmen.

Leipzig. 3. Qu. 1885. Es steuerten 810 Mitglieder. Neu eingetreten sind 23, wieder eingetreten 2, zugereist 54, vom Militär 10, abgereist 47, zum Militär 2, ausgetreten 6 (die Setzer Hugo Kaiser aus Neufellerhausen, Josef Kreisfeld aus Wien, Franz Ant. Lang aus Wallbüren, Karl Schade aus Heilig, Arno Wolf aus Schadowitz und der Sieker Wilh. Mühl aus Neuhöhnefeld), gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 756. — Konditionslos waren 85 Mitglieder 2163 Tage, krank 84 Mitglieder 1999 Tage.

Mecklenburg-Vorpommern. 3. Qu. 1885. Es steuerten 259 Mitglieder in 17 Orten. Neu eingetreten sind 4, zugereist 16, vom Militär 1, abgereist 20 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 239. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 70 Wochen, krank 19 Mitglieder 50 Wochen.

Württemberg. 3. Qu. 1885. Es steuerten 706 Mitglieder in 30 Orten. Neu eingetreten sind 7, wieder eingetreten 5, zugereist 29, abgereist 32, zum Militär 11 Mitglieder, ausgetreten 1 (Gregor Blay, S. aus Neubronn), ausgeschlossen 1 Mitglied (Ab. Schwäbger, S. aus Cannstatt, nach § 7 des Statuts). Mitgliederstand Ende des Quartals 691. — Konditionslos waren 36 Mitglieder 644 Tage, krank 50 Mitglieder 1183 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eingevendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die befügte Adresse zu senden):

In Borna der Setzer Rudolf Arenreither, geb. in Linz 1862, ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28, III.

In Dresden der Setzer Oswald Hänel, geb. in Dresden 1866, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde, Königsbrüder Str. 40. In Eberfeld der Setzer Johann Weber, geb. in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier) 1857, ausgelernt daselbst 1875; war noch nicht Mitglied. — Herm. Ludewig in Barmen, Leimbacher Straße 12.

In Köln der Setzer Franz Demme, geb. in Münster 1859, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Jos. Römer, Bobstraße 16.

In Leipzig der Drucker Wilh. Merseburger, geb. in Raumburg, ausgelernt 1870; war noch nicht Mitglied. — W. Nitsche, Karolinenstraße 27, part.

In Meiningen der Setzer Franz Garbt, geb. in Königsherg i. Pr., ausgelernt in Meiningen 1879; war noch nicht Mitglied. — Bernh. Knorr in Koburg, Diehische Hofbuchdruckerei.

In Stuttgart der Maschinenmeister Franz Brenner, geb. in Ulm 1867, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — C. Werner, Schloßstraße 55.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einfindung des Quittungsbuches des Druckers Valentin Otter aus Mainz ersucht der Hauptkassierer.

Leipzig. Die Reise-Unterstützung wird vom 1. November ab vom Kassierer Wilh. Nitsche, Karolinenstraße 27, part. ausgezahlt.

Anzeigen.

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei mit Blattverlag

in der Provinz Schleswig-Holstein ist Familienverhältnisse halber sofort gegen Barzahlung zu verkaufen. Offerten unt. E. B. 852 bef. die Exp. d. Bl.

Buchdruckerei-Verkauf.

In industriereicher schöner Gegend Mittel-schlesiens ist eine nach neuestem System eingerichtete Buchdruckerei mit rent. Blattverlag für 25000 Mk. mit 16—18000 Mk. Anzahlung zu verkaufen, laut vorliegendem Abschluss brachte das Geschäft im letzten Jahr einen Reingewinn von über 4500 Mk. Ernstliche Reflektanten erfahren Näheres durch Herrn Verlagsbuchh. Elwin Staudé, Berlin W., Genthinerstrasse 37. 1886

Eine seit zehn Jahren bestehende, im besten Betriebe befindliche rentable **Buchdruckerei** (Formularverkauf, Vokalblatt) ist Umstände halber **sofort** zu verkaufen. Preis 6500 Mk. Offerten unter A. Z. 885 an die Exped. d. Bl.

Infolge Anschaffung anderer Maschinen sind zu verkaufen:

Eine König & Bauersche Doppelschnellpresse, Satzgröße 53:73 cm;

Eine Johannisberger einfache Schnellpresse, Satzgröße 53:82 cm.

Beide Maschinen sind recht gut erhalten und sehr leistungsfähig. Offerten unter D. L. 889 befördert die Exped. d. Bl.

Eine König & Bauersche Schnellpresse gut im Stande, Satzgröße 76:48 cm ist sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 887 durch die Exped. d. Bl. erb.

Ein Schriftsetzer

findet dauernde Beschäftigung in J. Wollners Buchdruckerei, Culmbach (Weispr.). [881]

Ein Schweizerdegen

der an e. Tischfärbungsmaschine selbständig arbeiten kann, findet sofort dauernde Stellung in S. Pöbles Buchdruckerei in Neumarkt in Schlef. [884]

Für ein Vokalblatt wird ein **tüchtiger Schriftsetzer** (H. A. 316b) [882]

gesucht, der umbrechen, Korrekturen lesen und redaktionelle Hilfsarbeiten ausführen kann. Offerten mit Gehaltsangaben, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter N. S. 232 an Haasenfein & Vogler, Leipzig.

Tüchtiger Metteur

im Korrektorenbetriebe sowie in redaktionellen Hilfsarbeiten bewandert, sucht Stellung. Werte Offerten sub A. Z. bef. Jungmann & Sohn, Altenburg. [875]

Der erste Korrektor einer größeren Druckerei wünscht sich hinsichtlich seiner Stellung zu verändern. Derselbe besitzt wissenschaftliche Bildung und sieht auf dauernde Stellung. Auch ist Suchender nicht abgeneigt, den Faktorposten einer gut rangierten Dfizin zu übernehmen. Prima-Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter O. K. 879 an die Exped. d. Bl.

Ein junger tüchtiger

Noten- und Werksetzer

sucht Kondition. Werte Offerten unter R. W. 876 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger solider Schweizerdegen (24 Jahre alt) mit allen Arbeiten vertraut, sucht sofort dauernde Kondition. Werte Offerten unter A. K. an die Buchdruckerei Beyerdorf (Rheinl.). [877]

Ein erf. u. bef. **Maschinenmeister** (gleich, bzw. im Satz), gewandt im best. Bunt-, Illustrat., Accidenz- wie Zeitungsdruck, m. d. Deutzer Gasmotor vertr., wünscht entspr. andern. Stelle event. wo dems. Gelegenh. geb. wäre, sich später durch Kapitaleinl. zu bet. Werte Off. sub A. W. 26 postl. Postamt 53, Berlin C., erb. [878]

Als Werk- oder Zeitungsetzer

suche bald Kondition. Werte Offerten mit näheren Bedingungen an J. Urban, Habelschwerdt. [880]

Ein Maschinenmeister

an der Siglischen Schnellpresse bewandert, welcher sich im Buntdruck ausbilden will, sucht unter bescheid. Anspr. Stellung per 1. Dezember. Offerten mit Gehaltsangaben u. E. 982 an Rudolf Wasse, Breslau, erbeten. (Br. 776) [883]

Ein Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk-, Bunt- und Illustrationsdruck erfahren und mit dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht Stellung. Werte Offerten unter E. B. 888 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

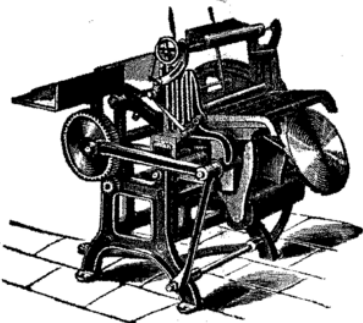
Ein Schweizerdegen

welcher an der Maschine selbständig arbeiten kann, ebenso in allen Sagarbeiten vollständig bewandert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Kondition. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Werte Offerten an A. Walther, Plauen i. V., Friedrichstraße 20, II, erbeten. [890]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

sucht Stellung. Werte Offerten unter B. L. 891 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Die Herren Stereotypenre

mache ich auf meine fertigen Matrizenplatten für Werk- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Rotationsstereotypie (beides in 117 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypenre- gesuche für In- und Ausland sind stets bei mir vorgemerkt.

Karl Kempe, Nürnberg

Anstalt f. Stereotypie- u. galvanopl. Einrichtungen. [884]

Vollständ. Einrichtungen

von

Buchdruckereien

mit allen erforderlichen Maschinen liefert schnell und exakt nach praktischen Erfahrungen

GUTENBERG-HAUS

FRANZ FRANKE

Mauerstrasse 33. BERLIN W. früher Danzig.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisquante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Zur Herstellung eleg. Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte, Adressen etc. empfiehlt

Blanco-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und auf verschiedenen Papieren

Alexander Waldow, Leipzig.

Mustersortimente aller meiner Vordrucke für Diplome, umfassend 12 verschiedene Muster, liefere ich für 20 Mark. Preiscourante mit Größen- etc. Angaben gratis und franco.

Frey & Sening

Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franco.

Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung

Offenbach a. Main.

Ein bescheid. j. Setzer sucht sof. Kond. Offerten m. Gehaltsang. erb. Herrmann, Gummitz b. Ratel.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen

und halten stets grosses Lager von den neuesten

Brot-, Titel- und Zierschriften etc.

Hausssystem Didot (Berthold).

Galvanische

Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausdruckerei in Halle a.S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Buchbinderei von Wilhelm Kästlein, Berlin.		4
5	FISCHER & WITTO, HUNDRIGSSTADT & FRANK.		5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Von der Utensilienhandlung der Typogr. Jahrbücher in Leipzig-Neudnitz sind zu beziehen:

Zurichtemesser mit zweifseitiger Klinge . . .	1,00 Mk.
Zurichtescheren . . .	2,00 „
Farbmesser (Solinger) 19 u. 22 cm lang 1,75 u. 1,85 mit Rücken 14 cm lang . . .	1,75 „
Farbspachteln . . .	2,00 „
Farbstellen . . .	2,00 „

Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern wir franco. [8]

Memoiren eines österr. Handwerksburschen. Ein 30 Bogen starkes höchst interess. Buch, gegen 1,50 Mk. portofr. versandt v. d. Verf. C. Kahapka, Schrifts., Edenkoben. [745]

Au sämtliche Buchdruckerhilfen Leipzigs!

Die geehrten Kollegen werden zu dem am Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr im Theaterkaale des Kristallpalastes stattfindenden

Allgemeinen Buchdrucker-versammlung

mit der Tagesordnung:

1. Stellungnahme Leipzigs zur Tariffrage (Referent: Herr R. Rosen);
2. Wahl eines stellvertretenden Beihilfenmitgliedes für den Kreis Sachsen bei der Tarif-Revisions-Kommission;
3. Bericht der Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs

höflichst eingeladen.

Bei der hochwichtigen Tagesordnung sieht einem allseitigen Erscheinen entgegen

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. J. B. Reiff, Vorsitzender.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrages franco:

Zur Arbeiter-Verfälschung. Geschichte und Wirken des Arbeitervereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neudnitz. — Druck von Julius Näfer in Leipzig-Neudnitz, Kurze Straße 6.